

Salomonisches Urteil

Salomo gilt als dritter König in Israel nach Saul und David. Er war der Sohn Davids und Bathsebas. Seine Herrschaft soll 40 Jahre gedauert haben und von Frieden und Wohlstand geprägt gewesen sein.

Von Suzanne Lier

Eines Tages kamen zwei Frauen zum König Salomo. Die eine sagte: „Bitte, mein Herr! Ich und diese Frau wohnen im gleichen Haus. Sie war dabei, als ich ein Kind bekam. Drei Tage danach hat auch diese Frau ein Kind bekommen. Wir waren allein, es war sonst niemand im Haus. In der Nacht starb der Sohn dieser Frau, weil sie ihn im Schlaf erdrückt hatte.

Sie stand mitten in der Nacht auf, nahm mir mein Kind weg und legte es an ihre Seite. Ihr totes Kind aber legte sie an meine Seite. Als ich gegen Morgen aufstand, um mein Kind zu stillen, war es tot. Als ich es aber beim Morgen genauer unterscheiden konnte, merkte ich, dass es nicht mein Sohn war.“

Da rief die andere Frau: „Nein! Mein Kind lebt, und dein Kind ist tot!“ Die erste Frau aber entgegnete: „Nein! Dein Kind ist tot und mein Kind lebt!“ So stritten sie vor dem König.

„Sie ist die Mutter!“

Da sagte der König: „Diese eine behauptet: ‚Das lebende Kind gehört mir und das tote gehört dir!‘ und jene andere behauptet: ‚Nein, das tote Kind gehört dir und das lebende gehört mir!‘“ Und der König gab den Befehl: „Holt mir ein Schwert!“ Sie brachten dem König das Schwert. Nun entschied er: „Schneidet das lebende Kind entzwei und gebt die eine Hälfte der einen, die andere Hälfte der anderen!“

Doch da erwachte bei der Mutter des lebenden Kindes die mütterliche Liebe zu ihrem Sohn. Sie flehte den König an: „Ach, mein Herr, gebt der anderen das lebende Kind, aber töten, nein töten dürft ihr es niemals!“ Doch die andere rief: „Es soll weder dir noch mir gehören. Zerteilt es!“

Da befahl der König: „Gebt jener das lebende Kind, die sagt: ‚Töten dürft ihr es niemals!‘ Sie ist die Mutter!“

Ganz Israel hörte von dem Urteil des Königs, und alle schauten voll Ehrfurcht zu ihm auf. Denn sie erkannten, dass die Weisheit Gottes in seinem Innern war.



Der König hat schon vor seinem Befehl, das Schwert zu holen, intuitiv erkannt, wer die richtige Mutter ist. Er lässt sich von dem Wortschwall der falschen Mutter nicht betören und zeigt in seiner scharfsinnigen Zusammenfassung beider Meinungen, dass er ein ausgeprägtes Muster in der Rede jener Frau wahrgenommen hat.

Die falsche Mutter, die zuerst spricht und wortreich ihren Fall vorträgt, betont das tote Kind an erster Stelle („Dein Kind ist tot und mein Kind lebt“), während die wahre Mutter in ihrer kurzen Entgegnung das lebende zuerst erwähnt („Mein Kind lebt, und dein Kind ist tot“). Dennoch hält sich Salomo mit sei-

nem Urteil zurück und lässt die falsche Mutter erst durch seinen klugen Befehl, das Kind entzwei zu schneiden, öffentlich entlarven.

Er baut auf den Mutterinstinkt einer jeden Frau, die lieber ihr Kind einer anderen überlassen würde, als zu sehen, dass es getötet wird. Das „salomonische Urteil“ ist seither zum Synonym für jede weise, gerechte Entscheidung geworden, die in einer schwierigen Sache mit einfachen und zugleich äußerst klugen Mitteln zur Wahrheitsfindung kommt.

Ein Wort an die Kinder: In Giorgiones Bild „Urteil des Salomon“ gibt es einen eindeutigen Fingerzeig auf die rechte Mutter!

„Das Urteil des Salomo“ von Giorgione (1505).

ZUR SERIE

2013 haben wir auf dieser Seite eine Serie zum Alten Testament veröffentlicht, basierend auf dem Buch „Reise durch das Alte Testament. Die Fünf Bücher des Mose“ von Suzanne Lier. Nun hat die Autorin einen zweiten Band verfasst, mit „Geschichten von Königen, Richtern und Propheten“.